

# Redebeitrag auf der Friedenskundgebung Saarlouis am 9.01.2016

Thomas Hagenhofer, Ko-Sprecher des FriedensNetzes Saar und  
Bezirksvorsitzender der DKP Saarland

Liebe Friedenfreundinnen und Friedensfreunde,

in dieser Wochen erinnere ich mich oft an die Worte Rosa Luxemburgs, dass die Welt entweder den Weg in eine gerechte Gesellschaft, eine sozialistische finden wird oder sie wird in die Barbarei versinken.

Es wird immer deutlicher, dass wir an einem Scheideweg angelangt sind:

Machen wir so weiter wie bisher – mit der globalen Ausbeutung von Mensch und Natur, die die tiefere Ursache ist für zurückgebliebene oder gefallene Staaten, für Krieg und Terror oder gelingt es uns, das Steuer herumzureißen in Richtung einer wirklichen Zivilisation, einer zivilen Welt, die diesen Namen verdient.

Leider stehen derzeit die Zeichen eher auf Barbarei. Terror und Ereignisse wie die in Köln werden ausgenutzt, um in vielen Jahrzehnten erkämpfte demokratische Errungenschaften abzubauen. Aber es gibt auch Hoffnung – in den Kämpfen gegen TTIP, in den vielen Freiwilligen in der Flüchtlingshilfe, in den Streikbewegungen.

Manchmal macht es Sinn, revolutionären Bestrebungen gegenüber unverdächtige Zeitzeugen zu zitieren. Egon Bahr sagte vor gut zwei Jahren: „In der internationalen Politik geht es nie um Demokratie oder Menschenrechte. Es geht um die Interessen von Staaten. Merken Sie sich das, egal, was man Ihnen im Geschichtsunterricht erzählt.“ Mehr muss man eigentlich nicht wissen, um den Hintergrund des Kriegs in Syrien zu begreifen. Dort tobt ein mehrdimensionaler Stellvertreterkrieg. Es geht um Rohstoffwege, ums Öl, um Macht- und Einflussphären, um Militärbasen. Die westlichen Regierungen haben große Schuld auf sich geladen, weil sie das Assad-Regime durch die Entfesselung eines Bürgerkriegs stürzen wollten. Das Ergebnis ist bekannt: Zerstörte Regionen und Städte, der Aufstieg des IS. Zehntausende Tote und Millionen auf der Flucht. Und Deutschland mischt nun auch noch mit, um nicht an Einfluss zu verlieren.

Und um dem ganzen die Krone aufzusetzen, deckt die Bundesregierung den Krieg der türkischen Regierung gegen die Kurden, gegen die PKK, damit Erdogan für sie die Drecksarbeit erledigt und die Flüchtlinge stoppt. Damit wird die einzige Kraft in der Region geschwächt, die den IS erfolgreich zurückgedrängt hat und für eine glaubwürdige demokratische und soziale Alternative in Nordsyrien kämpft. Das ist kein Versehen, das ist pure Absicht!

Und es ist auch kein Zufall, dass in Zeiten sich zuspitzender Krisen weltweit immer mehr Kriege geführt werden. Der entfesselte Neoliberalismus mit seinen Wirtschaftskriegen und seinem ökonomischen Expansionsdrang braucht die militärische Komponente zur Absicherung der Geschäfte. Die Regierungen setzen auf die Festung Europa und auf Abschottung. Sie wollen uns glauben machen, wir säßen in einem Boot mit ihnen und den Milliardären, für die sie Politik machen.

Die Wahrheit ist: Es ist nicht die Frage, ob wir uns die Aufnahme von einer Million Flüchtlinge leisten können. Die Frage steht, ob wir, ob sich diese Welt dieses kapitalistische Wirtschaftssystem, die Herrschaft von einem Prozent der Menschen gestützt auf die Ausbeutung des gesamten Planeten, von Mensch und Natur, länger leisten kann. Nur wenn wir den Neoliberalismus in die Schranken weisen, werden wir eine friedlichere Welt erkämpfen können.

Was jetzt am dringendsten gebraucht wird, sind viele Menschen die Nein sagen zum Weg in die Barbarei und die das gemeinsam tun und sich vernetzen – wie heute hier in Saarlouis.

Treten wir gemeinsam ein für politische Lösungen statt Bombenterror! Unterstützt die Unterschriftensammlung „Nein zur Bundeswehr in Syrien! Nein zum Krieg!“ und helft selbst beim Sammeln! Werbt für die Aktionen der Friedensbewegung und nehmt selbst teil, am Ostermarsch am Ostersonntag, an den Aktionen gegen die Atomwaffen in Büchel oder gegen die Drohnenzentrale in Ramstein. Wehren wir uns gegen die drohenden weiteren Verschärfungen des Asylrechts und kämpfen wir für eine humane Flüchtlingspolitik!

Stehen wir auf für den Frieden! Glück auf!